

Ensemble „Paul Abraham“, Konzerte in Apatin und Sombor am 03 und 04. März 2017

Bericht von Petar Mijatović.

Das Ensemble entstand 2016 in der Idee einer aktiven Begegnung und Annäherung der Kulturen Mittel- und Osteuropas. Was dient diesem Zwecke geeigneter, als die universelle und gemeinsame Musiksprache, die mit der Donau bezeichnend geschichtlich in diesen Regionen entstand und dazu von jungen, talentierten Musikern der Musikhochschulen aus dem süddeutschen Stuttgart und dem serbischen Novi Sad gemeinsam vorgetragen wird?

Das Ensemble traf sich erstmals Ende Februar 2017 in Novi Sad und Apatin, um gemeinsam für die ersten Auftritte zu üben. Schon die gemeinsamen Proben waren von hoher musikalischen Harmonie und Professionalität gezeichnet. Diese war dann in den nachfolgenden Auftritten, Apatin im Kulturheim, Bild unten,



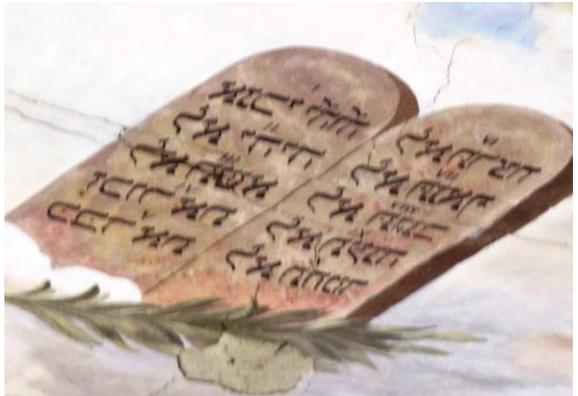
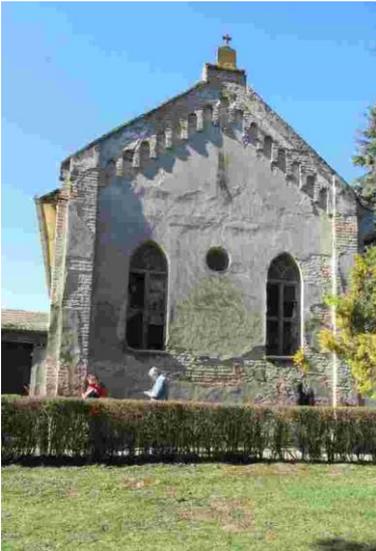
(über 300 Besucher! Bild 025Info-quelle-konzert publika) am 03.03.2017 und Sombor am 04.03.2017 im Vereinssaal von St. Gerhard, Bild nächste S. (über 100 Besucher), zur Vollkommenheit und Erfolg gereift. Über die Konzerte berichteten alle wichtigen Sender und Zeitungen wie die „Blic“. Wer eine Video- und Audioaufnahme erhalten will, melde sich bitte bei unserer Redaktion.



Konzert des Ensembles in Apatin im Kulturheim am 03.03.2017
v. li. Marko Miletić, Cello; Kyle Fearon Wilson, Geige; Gaststimme Izabella Guzsany geb. in Kupusina, Mezzosopran; Daniel Weiß, Klavier; Erne Švan, Geige; Jožef Bisak, Bratsche.

Paul Abraham ist in Apatin (heute Batschka in der Vojvodina, Nordwestserbien) geboren und er machte sich mit seinem künstlerischen Talent in die Welt der Operetten auf, um diese durch seine Originalität in den zwanziger und dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts zu erobern und europäische Regionen mit dieser modernen Musik zu verbinden. Diese Lebensleistung Paul Abrahams soll auch das Leitmotiv des Ensembles sein.

Die Patenschaft für das Ensemble hat die Apatiner Gemeinschaft e. V. übernommen. Das Projekt wird durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert. Für die Konzerte war der Eintritt frei und es wurden Spenden (über 400 €) für die dringende Renovierung der Apatiner Synagoge, Bild u. li.



und des berühmten spiegelverkehrten Murals an der Decke der Synagoge, Bild o. re., bzw. des inzwischen von den Baptisten als Kirche genutzten Gebäudes, gesammelt. (Das nächste Ensemblekonzert findet am 07.05.2017, 14:00 Uhr, im Haus der Donauschwaben in Sindelfingen statt.)



Während der Proben im Konzertsaal des Apatiner Kulturheimes, v. li. Daniel Weiß, Kyle Fearon Wilson, Danijela Obradović, Direktorin des Kulturheimes und Boris Mašić.

Das Kulturheim besitzt auch eine donauschwäbische Eigenheit, ein Deckengemälde vor der Bühne, welches ein Apatiner donauschwäbisches Trachtenpaar darstellt.



Der Saal des Kulturheimes wurde in den Jahren 1949-1952 erbaut. Die neuen kommunistischen Machthaber haben das Gebäude nach dem II. Weltkrieg aus den Ziegeln der stillgelegten Ziegeleien und inzwischen geplünderten Salaschen errichten lassen. Für die Deckenmalerei wurde der Apatiner Kirchenmaler Rudolf Udvari beauftragt. Dieser war im Jahre 1898 in Stenberg in Mähren geboren. Nach dem I. Weltkrieg siedelte er sich in Apatin an und freundete sich bald mit dem Kirchenmaler Karl Greiner an, der bald sein Talent entdeckte. Udvari wurde an der Akademie in Köln ausgebildet. Er war als Maler großer religiöser Kompositionen bekannt und bemalte Kirchen in Apatin, Sonta, Svilojevo, Tschonopl, Ada, Gakowa und Kernei. Nach dem Krieg hat er in Apatin das Kulturzentrum und den großen Sitzungssaal des Rathauses im real-sozialistischen Stil ausgemalt. Als ihn seine Landsleute fragten, wie er denn nach den kirchlichen Motiven, Decken- und Wandmalereien im real-sozialistischen Stil malen könne, antwortete Udvari nichts, er malte an die Decke des Kulturheimes in Apatin vier Paare in traditionellen Trachten (im Bild oben je ein serbisches, kroatisches, ungarisches und donauschwäbisches Trachtenpaar), die von den sozialistischen Zensoren nicht bemerkt wurden. Danach erklärte er seinen aufgebrachtten Landsleuten auf der Straße: "Ich malte ein Paar Schwaben, die auch nach uns, wenn wir hier längst verschwunden sind, für immer hier bleiben werden."